

TV-Star Thekla Carola Wied kündigt ihren Abschied an

Mein letzter Film!

Thekla Carola Wied sitzt entspannt und bester Laune in einem Hotel in Salzburg, vor ihr auf dem Tisch ein Glas Apfelschorle. Die Schauspielerin will über ihren neuen Film sprechen und kündigt fast nebenbei das Ende ihrer jahrzehntelangen Karriere an. Das ARD-Drama *Martha Liebermann – Ein gestohlenen Leben* – zu sehen am 10. Oktober – könnte ihr letzter Film gewesen sein. „Es wäre ein schöner Schluss“, sagte sie. „Ich möchte mich zurückziehen.“ Endgültig festlegen will sie sich aber nicht: „Falls noch einmal eine tolle Rolle vorbeikommt.“

Der von Regina Ziegler produzierte Film, ein historisches Drama über die Frau des Künstlers Max Liebermann, erhielt in diesem Sommer beim Fernsehfestival in Monte Carlo zwei Goldene Nymphen verliehen, in den Kategorien Bester Film und Beste Darstellerin. Thekla Carola Wied empfand die Auszeichnung ein Stück als die Krönung ihrer Karriere. „Das war ein besonderer Moment. Es ist mein 13. und zugleich mein schönster Preis“, sagt die 79-Jährige, die seit vielen Jahren in München lebt, ihren Berliner Dialekt aber nie abgelegt hat.

Ihre publikumswirksamsten Erfolge hatte Wied in den 1980er-Jahren gefeiert, etwa als Nonne in der ZDF-Serie *Wie gut, dass es Maria gibt* und



natürlich als vierfache Mutter Angie in *Ich heirate eine Familie*. Gerade auf letztere Rolle an der Seite von Peter Weck werde sie bis heute auf der Straße angesprochen. „Das ist einerseits toll und es freut mich, und dann denke ich: Ich habe so viele andere Sachen gedreht, aber das ist es, was den Menschen im Gedächtnis bleibt.“

In den vergangenen Jahren war Wied eher in kleineren Rollen im Fernsehen zu sehen. Eine Umstellung, die nicht ganz einfach gewesen sei, wie

sie eingesteht. Sie habe ihr Leben lang Hauptrollen gespielt, im Fernsehen und im Theater. „Und plötzlich kamen die Ensemble-Rollen. Wie zum Beispiel die Ilse in den *Bundschuh*-Filmen. Das ist eine tolle Reihe, aber damit wollte ich nicht meine Karriere beenden.“ Aus der Reihe mit Andrea Sawatzki und Axel Milberg ist Wied ausgestiegen, in der jüngsten Folge war sie schon nicht mehr dabei.

Schon als Fünfjährige habe sie Schauspielerin werden wol-

Am 10. Oktober ist Thekla Carola Wied als Martha Liebermann (li.) zu sehen, danach soll Schluss sein



Ich heirate eine Familie: Die Serie machte Wied berühmt

Fotos: ARD, dpa

len, so Wied. Damals habe ihre Familie in Berlin in der Nähe einer Filmproduktionsfirma gewohnt, das habe sie fasziniert. Gerade ihr Vater habe mit ihrem Berufswunsch nicht viel anfangen können. Mit ihren beiden Schwestern habe sie das Gymnasium besucht, Griechisch und Latein gelernt. „Wir sollten studieren, es sollte sich lohnen.“

Ihre Schauspielausbildung absolvierte sie dann an der Folkwangschule in Essen. „Mein Vater hat immer nur

gesagt: ‚Mach‘ nur. Du wirst mal im Zirkus die Pferdeäpfel auflesen.‘ Dieser Satz, der saß so tief, und das hat mich schwerst motiviert.“ Es folgten Theaterengagements, ehe sie auch für das Fernsehen vor der Kamera stand.

Eines Tages habe ihr Vater sie auch noch auf der Bühne erlebt, und zwar als Gretchen im *Faust*. Das habe sie damals bewegt: „Er kam als alter, gebeugter Mann. Wir hatten immer noch kein Geld, aber er kam mit seinem Spazierstock und im Smoking. Dann war er so stolz, seine Tochter als Gretchen zu sehen. Da habe ich mich wirklich gefreut, dass er das noch erleben konnte.“

Nun naht also das Ende ihrer Schauspiellaufbahn. Rückblickend ist Thekla Carola Wied sehr froh, wie ihre Karriere verlaufen ist. „Es war ein bewegtes Leben.“ Dabei habe sie gar nicht gierig nach allem gegriffen, das meiste sei auf sie zugekommen. „Es fing ja schon mit tollen Kollegen an, wie im Film *Collin* mit Curd Jürgens.“ Alles Weitere habe sich ergeben. „Wenn ich undankbar wäre, dann müsste ich bekloppt sein“, sagt sie und lacht wieder fröhlich.

UTE WESSELS

THE MASKED SINGER Ruth bleibt im Rateteam



Die siebte Staffel von *The Masked Singer* startet am kommenden Samstag. Zum ersten Mal wird das Rateteam dann aus bis zu 13 Personen bestehen. Ruth Moschner bleibt als einziges festes Mitglied in der Show, in den sechs Live-Sendungen kommen je wechselnde Gäste zum Zuge. Den Anfang machen Linda Zervakis und Smudo. Es moderiert Matthias Opdenhövel. F.: ProSieben/Weber

SKANDAL-URTEIL IN SIMBABWE Dangarembga verurteilt

Vorerst keine Haftstrafe, aber doch ein Schuldspruch: Ein Gericht in Simbabwe hat Tsitsi Dangarembga zu sechs Monaten auf Bewährung verurteilt. Der Autorin, die 2021 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten hatte, wurde öffentlicher Aufruf zur Gewalt vorgeworfen. „Uns Simbawern wurde das Recht abgesprochen, unsere Meinung im öffentlichen Diskurs frei zu äußern“, so die Reaktion der 63-Jährigen.

LIVERPOOL ODER GLASGOW Wer kriegt den ESC?

Der Eurovision Song Contest soll im kommenden Jahr entweder in Liverpool oder in Glasgow stattfinden. Die Gewinnerstadt werde innerhalb weniger Wochen bekannt gegeben, teilte die britische BBC mit, die die Veranstaltung produziert. Großbritannien springt 2023 als Gastgeberland für die Ukraine ein, die in diesem Jahr gewonnen hatte.

Ein Haus erstrahlt in neuem Glanz

Nach neun Jahren Renovierung: Freisinger Diözesanmuseum öffnet wieder

Raum eins: Maria empfängt uns. Ja, uns alle. Und damit machen Christoph Kürzeder, Chef des nun generalsanierten Diözesanmuseums Freising, und seine Mitarbeiter schon zu Beginn gleich eine Ansage: Jeder Mensch wird von einer Frau geboren. Das verbindet uns miteinander. Zweitens: Wir müssen alle sterben. Dazwischen – so viel Leben. Im Grunde fasst der erste Saal der Dauerausstellung damit die Essenz der Sammlung mit wenigen Werken zusammen. Die Mondselmadonna mit zwei Engeln (Ulm, um 1510) bildet den Ausgangspunkt. Dann geht es einmal im Schnelldurchlauf durch Jesu' und unser aller Leben. Geburt, Wirken, Passion, Tod. Ja, so ist sie, die Kurzfassung unseres irdischen Daseins. Was ist der Mensch? Einer, der sich dessen bewusst ist.

Der Sammlungsschwerpunkt des Hauses, das nun auf 2500 Quadratmetern Ausstellungsfläche zeigen kann, was es hat, liegt auf alpenländischer Gotik- und Barockkunst; hinzugekommen sind rund 3000 Objekte byzantinischer Zeit. Indem auch die sanft in die Schau integriert werden, wird deutlich, dass Ost und West auf einer gemeinsamen Tradition gründen. Auch hier steht die Gemeinsamkeit im Vordergrund. Sie ist der rote Faden, der sich durch den Rundgang zieht.

Architektonisch sind es die großen, rundbogenförmigen Fenster, die die Räume mit Licht fluten und von denen es sich aus bester Lage auf Freising schauen lässt. Weihenstephan grüßt von Ferne. Der heilige Korbinian, Schutzpatron der Stadt, grüßt von Jan Polacks Gemälden aus dem 15. Jahrhundert zurück. In „Tod des hl. Korbinian“ sieht man im Hintergrund eine der ersten Ansichten Freising. Es ist eine Leihgabe der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Ein Schatz, der ein

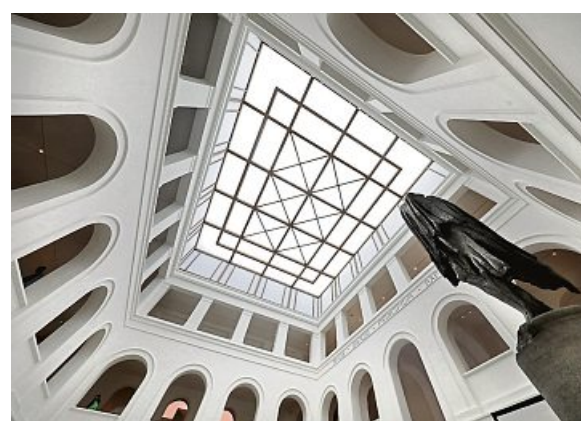


Das Museum zählt mit mehr als 40 000 Exponaten zu den größten kirchlichen Museen der Welt



Auch zeitgenössische Kunst (li.) wird ausgestellt. Oben: Ein Mitarbeiter stellt eine Reliquie von San Gennaro in eine Vitrine. Re.: Das Museum im neuen Glanz

F.: Lehmann, dpa



passendes Zuhause gefunden hat.

Im nächsten Raum beeindruckt die einstige Haustür der Gebrüder Cosmas Damian und Egid Quirin Asam. Wer schon einmal in der von ihnen geschaffenen Asamkirche in München gestanden hat und schier erschlagen wur-

de von so viel Zierrat, Pracht und Herrlichkeit, der bekommt diese irrsinnige Handwerkskunst nun fein dosiert serviert. Beeindruckt betrachtet man die Schnitzereien. Rechts unten kauert der Tod; und mag ihm auch ein Engel die Sense entrissen haben – er ist immer noch da. Umringt von Heili-

genfiguren anderer Künstler. Man kann die lächerlich finden, kindisch, als Zeugen einer anderen Zeit, der wir so vernünftigen Fortschrittsmenschen längst entwachsen sind. Oder wir geben uns all dem hin und erkennen: Nichts daran ist lächerlich. Sondern zutiefst menschlich. Mein

Gott, was für ein Museum!

KATJA KRAFT

► Diözesanmuseum Freising, Domberg 21; an diesem Sonntag und Montag ist von 10 bis 18 Uhr Tag der offenen Tür (Eintritt frei); ab 4. Oktober hat das Museum dienstags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr geöffnet; dimu-freising.de.

DIE TV-QUOTEN

Mittwoch, 28. September 2022

TOP



Starker Start für den ARD-Dreiteler **Lauchhammer (20.15 Uhr)**. 5,66 Millionen Zuschauer schalteten ein – klarer Tagessieg.

Fotos: ARD/ Junghans, ZDF/Hempel



Das Nachsehen hatte da das ZDF mit der Kerner-Show **Da kommst du nie drauf (20.15 Uhr)** und 2,89 Millionen Fans.

FLOP

► Kurz & kritisch



Alzheimer verbindet sie neu: Helga (Angela Roy) & Johann (Peter Kremer) F.: A. Predierle

Ein Liebes-Leben

Da werden sie reingerollt: zwei Greise in Rollstühlen, sie gehören zusammen und auch wieder nicht. Am Lebensabend in der Seniorenresidenz erlöschen bei Helga und Johann langsam die Lichter der Erinnerung. *Gemeinsam ist Alzheimer schön* behauptet der österreichische Autor Peter Turrini, dessen Komödie im Sendlinger Hoftheater Premiere feierte. Denn plötzlich springen die Alten – großartig: Angela Roy und Peter Kremer – aus ihrer Apathie. Sie knutschen, tanzen, flirteten, der Anfang einer Liebe. Dann fällt das Paar zurück in die Rollstühle. In anderthalb Stunden wird das Publikum so durch Erinnerungen an zwei bewegte Leben geführt. Das Kammerstück, voll Witz und Bitterkeit, lässt am Ende ahnen, warum sich das Paar einst fand. **KBA**

► Termine und Tickets: www.hof.theater